

p.B.73.Jemen.0.  
 ✓ s.C.41.Jemen.100.0. - KJ/ze

Bern, den 17. April 1969.

A k t e n n o t i z

Arabische Republik Jemen

15. April 1969: Besprechung mit Herrn Toni HAGEN

Vorsitz: Herr Dr. Rüedi  
 Teilnehmer: Herren Vogt, I.O.  
 Oechslin, I.O.  
 Högger, T.Z.  
 Klöti

Wie mit Herrn Dr. Langenbacher vereinbart, hat Herr Rüedi unseren Mitbürger, Herrn Hagen, Experte bei der UNO, empfangen, der den Wunsch geäußert hatte, beim EPD vorzusprechen. Herr Hagen ist unlängst von einer "fact finding mission" in der Arabischen Republik Jemen zurückgekehrt.

Herr Rüedi erklärte vorweg, dass wir unter Jemen, worüber heute gesprochen werden soll, ausschliesslich die Arabische Republik Jemen verstehen, unter Ausklammerung des Ende 1967 neu entstandenen Staates Volksrepublik Süd-Jemen (ehemals Aden und britische Protektorate). Er vermittelte sodann einige allgemeine Angaben über unsere Beziehungen zur Arabischen Republik Jemen. Dieses Land hat der Bundesrat schon 1948 als unabhängigen Staat (damals Monarchie) anerkannt. Es wurde indessen nie ein schweizerischer Vertreter in Sanaa akkreditiert. Das IKRK hat dort sowohl auf republikanischer wie auf royalistischer Seite Leute im Einsatz.

In seinen Ausführungen wies Herr Hagen einleitend darauf hin, dass der Bürgerkrieg in Jemen sozusagen zu Ende sei; man gehe einer allgemeinen Befriedung entgegen. Die Royalisten existierten praktisch nicht mehr. Mit Saudi Arabien habe die Regierung von Sanaa ein Geheimabkommen geschlossen. Die von der VAR während Jahren gewährte Hilfe habe enttäuscht, ebenso jene der Oststaaten, besonders der Sowjetunion, weil an Bedingungen geknüpft. Die Flitterwochen (etwas lange!) mit den Russen seien vorbei. Bei der aus dem

Osten kommenden Entwicklungshilfe handle es sich um nichts anderes als um Kreditgeschäfte. Eine Abneigung, wenn nicht gar Hass, bestehe gegen die Aegypter, die sich als Herrenvolk aufgespielt hätten. Die von der UNO zur Verfügung gestellten Experten seien fast ausschliesslich ägyptischer Nationalität und gehörten dem Geheimdienst der VAR an. Nachdem nun mit den Royalisten Friede geschlossen wurde, möchte man das Tor gegen Westen öffnen. Von arabischen Experten habe man genug. Gewünscht würden westliche Kräfte, vorzugsweise solche neutraler Staaten.

Vom Aussenminister angesprochen, so fuhr Herr Hagen fort, und auf dessen ausdrücklichen Wunsch, habe er sich mit uns in Verbindung gesetzt. Der Aussenminister würde es schätzen, anlässlich seiner unmittelbar bevorstehenden Europareise, die ihn u.a. nach Genf führen wird (Kontakte mit Organen der UNO), auch in Bern empfangen zu werden. Man wünsche in Sanaa, die Beziehungen zur Schweiz enger zu gestalten und sähe es gerne, wenn unser Land dort einen diplomatischen Vertreter akkreditieren würde, vorzugsweise aus einem nichtarabischen Staat (Aethiopien wäre am geeignetsten). Beim Besuch des Aussenministers würde es sich zunächst um eine erste Kontaktnahme handeln. Konkrete Hilfsbegehren würden nicht gestellt. Er, Hagen, sei auch beauftragt, nach Entwicklungshilfe auf bilateraler Basis in verschiedenen Ländern Ausschau zu halten. In dieser Beziehung werde er von der UNO unterstützt. Die jemenitische Regierung suche vor allen Dingen sogenannte OPEX (Operational Executives). Die bisherigen UNO-Aktionen befriedigten nicht. Von jemenitischer Seite sei deswegen ein scharfer Brief an die UNO gerichtet worden. Daher auch Hagens "fact finding mission".

Was die Schweiz betreffe, so habe er im Auftrage der UNO zu sondieren, ob wir in der Lage wären,

- dem Jemen technische Hilfe zu gewähren (eigene Projekte etwa von der Art, wie wir sie in Nepal realisierten),
- der UNO Experten für Jemen zur Verfügung zu stellen,
- der UNO für eine 2 - 3 Wochen dauernde Mission in Jemen einen Experten für Fragen der Milchwirtschaft, Viehzucht und Futteranbau zu vermitteln.

Herr Rüedi unterstrich, dass für die technische Zusammenarbeit Herr Botschafter Marcuard zuständig sei. Er werde sich erkundigen, ob dieser den jemenitischen Aussenminister empfangen könne.

Herr Hagen gab weitere interessante Einzelheiten über die Arabische Republik Jemen bekannt (grünes, fruchtbares Hochland, Monokultur etc.). Nach seinen Angaben sollen

- 3 -

gegenwärtig folgende Staaten in Sanaa diplomatisch vertreten sein: VAR, Irak, Algerien, Ungarn, UdSSR, Volksrepublik China, Bundesrepublik Deutschland. Schweden unterhalte in Sanaa ein Spital, dessen Arbeit sehr geschätzt werde.

---

Es wurde folgendes beschlossen:

- Wir werden abklären, ob Herr Bundesrat Spühler den jemenitischen Aussenminister, möglicherweise vom Wirtschaftsminister sowie von Herrn Hagen begleitet, wird empfangen können. Die jemenitischen Gäste dürften gegen Ende dieser Woche in Rom eintreffen und voraussichtlich in der kommenden Woche nach Genf weiterreisen. Als Zeitpunkt für die Audienz beim Departementschef käme somit die zweite Hälfte nächster Woche (24./25. April) oder die erste Hälfte der übernächsten Woche (28. - 30. April) in Frage.
- Herr Hagen wird uns das genaue Ankunftsdatum der Jemeniten in der Schweiz wie auch die Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes so bald als möglich telegraphisch oder telephonisch bekanntgeben.
- Wir werden ihm durch Vermittlung unserer Botschaft in Rom das Datum für die Audienz beim Departementschef und eventuell bei Botschafter Marcuard ausrichten lassen.

---



Kopie geht an:

Herrn Botschafter Marcuard

Herrn Dr. Langenbacher

Herrn Vogt, I.O.

Herrn Oechslin, I.O.

Herrn Högger, T.Z.

Schweizerische Botschaft in Rom.